

Wem gehört der öffentliche Raum?

**Urbane Kompetenz als
Gesellschaftsaufgabe**

**Brigitte Gans
Koordinatorin AKIM**

Urbane Kompetenz als Aufgabe der Stadtgesellschaft

Urbane Kompetenz heißt:

- Risiken im öffentlichen Raum kennen, einschätzen
- Bewältigungsstrategien entwickeln
- Öffentlichen Raum differenziert betrachten
- Freude an der Vielfalt des urbanen Daseins entwickeln!

Wem gehört der öffentliche Raum?



Foto: © Oliver Bodmer



Foto: © Elisabeth Raschke

Wem gehört der öffentliche Raum?



Foto: © Ralf Kruse



Foto: © fkn

Wem gehört der öffentliche Raum?

Allen Menschen in der Stadt!

Störer und Gestörte – wer hat mehr Anrecht auf den öffentlichen Raum?

**Gestörte haben Zugang zum politischen System -
Gefahr der Wahrnehmungsverzerrung**

Wie reagieren Städte?

Wie reagiert München?

Abhängig von der lokalen Sicherheitskultur

- **Ordnungsrechtlich** – Polizei in enger Kooperation mit dem KVR; Kommunalen Aussendienst im Aufbau
- **Personell** – Ehrenamtliche Sicherheitswacht; Private Sicherheitsdienste zur Kontrolle von Grünanlagen, Isar-Raum, öffentlichen Gebäuden

AKIM und SteG mit Konfliktmanagement / Mediation

Wie reagieren Städte?

Wie reagiert München?

- **Baulich-gestalterisch** – Einsehbarkeit, Pflege, Beleuchtung ...
- **Sozialräumlich** - Streetwork, Nachbarschaftstreffs und Nachbarschaftsangebote, soziale Mischung Quartiere...
- **Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern** – Infoveranstaltungen, Broschüren, Hotlines...

“Umfassend integrierte Ansätze gibt es kaum”
(Floeting, DIFU)

AKIM – Fachstelle für Konfliktmanagement im öffentlichen Raum

- 1. Zentrale Anlaufstelle**
- 2. Allparteilich und rein kommunikativ**
- 3. Wohlfühlen und gutes Miteinander aller**

AKIM-Ziel: Urbane Kompetenz stärken

**Bei Störenden: Begegnung auf Augenhöhe vermeidet
„kindlichen Widerstand“**

**Bei Beschwerdeführenden: Perspektivenwechsel:
Wie sehr fühle ich mich wirklich gestört?
Was kann ich selbst beitragen?**

**Aktive Lösungsfindung bei Ressourcenkonflikten
schwierig; Mitarbeit der Ressourcengeber (= Kommune)
nötig!**

Einsatz-Beispiele

Feiern im öffentlichen Raum

Konflikte in und im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften

Wohnungsflüchter + Obdachlose

Nutzerkonflikte auf öffentlichen Plätzen, in Parks und zwischen Wohnanlagen (z.B. Jugendliche am See / Park)

Beispiel Nächtliches Feiern

Projekt Gärtnerplatz:

direkte Ansprach der Feiernden; Kontakt zu AnwohnerInnen und Akteuren

Projekt Müllerstraße: Moderation und Koordinierung aller Beteiligten, Projektmanagement zur Umsetzung des Aktionsplans.



Beispiel Flüchtlings- unterkünfte

Projekte:

Anwohnerggespräche im Vorfeld neuer Gus

Schulung zum Verhalten im öR/Umfeld

Aufbau Beteiligungsstrukturen in Unterkünften

Akutes Konfliktmanagement



Foto © Reinhard Kurzendörfer



Foto © dpa

Beispiel „Stammsteher“

Projekt Hans-Mielich-Platz:

Ortsverlagerung der Szene weg vom
Schachspiel; Vertrauens- und
Kommunikationsaufbau, z.B. durch

„Nachbarschafts-Café“, Wochenmarkt-Infostand



Zukunftsaufgabe: Faires Teilen des öffentlichen Raumes

"Sicherheit in Freiheit" gestalten ist Verantwortung der Gesellschaft und ihrer Mitglieder.

Kontinuierlicher, ganzheitlicher Sensibilisierungsprozess nötig, der sowohl die Bürger als auch Verwaltung, Politik umfasst!